

Mycologia Helvetica Vol. 2 No 1 1986

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **67 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Peridium lederig, 1–2 mm dick, zuerst weiss dann braunrötlich, bei Reife zerreissend und schlaff werdend. Gleba weiss, dann grauviolett und schliesslich mattschwarz, durchzogen von feinen, sterilen und hellen Fasern. Sporen rundlich bis fast kreisrund, 15–17 (19) μm , mit entferntstehenden, unregelmässigen und eher gedrungenen, deutlich netzförmig angeordneten Stacheln. Noch junge Sporen erscheinen glatt oder warzig, die reifen Sporen neigen dazu, die Stacheln zu verlieren, die eine Länge von 2,5–3 μm erreichen können.

Trama mit verästelten Hyphen, 4–6 μm breit und mit Schnallen an den Septen.

Habitat: anfänglich sind die Fruchtkörper unterirdisch; bei Reife brechen sie hervor und wachsen in ziemlich grossen Gruppen.

Beride (Malcantone TI), in parkähnlichem Garten, in der Nähe von *Cedrus atlantica*, *Pinus strobus* (Weymouths-Föhre), *Pinus excelsa* und *Pinus nigra* (Schwarzföhre). 27.7. 1987 und 5.8. 1987.

Scleroderma areolatum Ehrenb.

Sylv. Myc. Berol. p. 27, 1818

Synonym: *Scleroderma verrucosum* (Vaill.) Pers. subsp. *typicum* Sebek var. *violascens* Herink. Fruchtkörper 15–25 (30) mm im Durchmesser, abgeplattet kugelig, dann birnförmig; deutlich gestielt, Stiel ausgeprägt und gegen oben verbreitert, mit vielen Resten von Mycelsträngen.

Exoperidie dünn, höchstens 1 mm dick, zunächst prall und fest, bei Reife weich und zerbrechlich. Ockerbräunlich, gegen die Mitte tabakbraun. In kleine vieleckige Felder zerrissen, die mehr oder weniger abgeplattet sind. Die Sporen werden durch eine unregelmässige Öffnung oder durch einen Riss ausgestreut, der sich zuoberst am Fruchtkörper bildet. Gleba weisslich, später aschgrau, schliesslich grauoliv bis braunolivlich. Sporen rundlich, 11–15 (17) μm (einschliesslich der Stacheln); rauh erscheinend, da dicht mit 1–1,2 μm langen Stacheln besetzt, die sich bei sehr reifen Exemplaren parallel zur Sporenoberfläche legen.

Hyphen der Trama hyalin, verzweigt, anastomosierend, selten mit Schnallen.

Habitat: Ronco di Croglia (Malcantone TI), unter Edelkastanien, neben Haufen von vorjährigen und verfaulenden Fruchtschalen und Blättern und dünnen Zweigen. Wenig verbreitet, aber ortshäufig. 1.8. 1987 und folgende Wochen.

Exsikkate: Kantonales Naturhistorisches Museum Lugano.

Zeichnungen der Mikromerkmale (mit Hilfe eines Zeichentubus Olympus BH-2) sowie die Schwarzweissfotos vom Autor.

Bibliographie: siehe italienischen Text.

(Übers. H. Göpfert)

A. Riva, Via Pusterla 12, 6828 Balerna

MYCOLOGIA HELVETICA

Vol. 2 No 1

1986

J. Keller: Die Struktur der Sporenwände einiger Nichtblätterpilze (Aphylophorales)

34 Seiten, 6 Schwarzweiss- und eine Farbtafel. In französischer Sprache.

Zusammenfassung: Die Struktur der Sporenwände der Aphylophorales ist sehr unterschiedlich. Die häufigste und auch die einfachste wird «structure de base» genannt; sie kommt bei allen untersuchten Cantharellales vor. Da nach JÜLICH (1981) in dieser Ordnung der Ursprung der Aphylophorales, der Agaricales und der Gastromycetes liegt, ist es möglich, dass aus der «structure de base» alle anderen Sporenwandstrukturen entstanden sind.

Innerhalb der Ordnungen der Polyporales, der Coriolales, der Meruliales, der Fomitopsidales (emendiert), der Hericiales und der Gomphales sind die Sporenwände identisch. Im Gegensatz dazu gibt es

innerhalb der Stereales, Aleurodiscales, Perenniporiales, Lindtneriales und Xenasmatales keine Übereinstimmung.

Perenniporia fulviseda (Bres.) nov. comb. wird vorgeschlagen. *Haploporus odoratus* und die Familie der Haploporaceae werden in die Ordnung der Perenniporiales gestellt, und der Vorschlag von STALPERS (1977), *Laurilia sulcata* und *Heterobasidion annosum* in die Familie der Bondarzewiaceae überzuführen, wird unterstützt.

J. Bonnard: *Pluteus lipidocystis* — eine neue Dachpilzart

8 Seiten, 4 Schwarzweisstafeln. In französischer Sprache.

Zusammenfassung. *Pluteus lipidocystis* spec. nov. wird beschrieben. Diese weisse Art gehört in die Sektion *Pluteus* und ist durch blasige, lipidhaltige Zellen im Hymenium charakterisiert. Diese werden hier zum ersten Mal für *Pluteus* beschrieben.

B. Senn-Irlet: *Galerina chionophila* (Agaricales, Basidiomycetes), eine neue Art aus der alpinen Stufe der Schweizer Alpen

6 Seiten, 1 Seite Zeichnungen. In deutscher Sprache.

Zusammenfassung: Aus der alpinen Stufe der Schweizer Alpen wird eine neue *Galerina*-Art beschrieben, *G. chionophila*. Die Fruchtkörper erscheinen im Spätsommer in extremer Schneetälchenvegetation zwischen *Polytrichum sexangulare*. Sehr lange Cheilozystiden sind charakteristisch für diese Art aus der Stirps *Mycenopsis*.

I. Baeriswyl und H. Cléménçon Die dickwandigen, dextrinoiden Sporen von *Collybia butyracea*

10 Seiten, 6 Schwarzweisstafeln. In deutscher Sprache.

Zusammenfassung: Untersuchungen des Sporenpulvers von *Collybia butyracea* haben gezeigt, dass einige Aufsammlungen sowohl inamyloide, dünnwandige, als auch dextrinoide, dickwandige und unten abgestutzt erscheinende Sporen enthalten. Das Elektronenmikroskop bestätigt bei letzteren das Vorhandensein einer besonderen inneren Wandschicht, die bereits im Lichtmikroskop sichtbar ist. Diese besondere Schicht ist dextrinoid und an der Sporenbasis abgestutzt. Hier entsteht zwischen ihr und einer äusseren Schicht der supra-apikulare Hohlraum mit inamyloiden Wänden.

S.L. Miller und O.K. Miller, Jr.: *Zelleromyces stephensii*, ein interessanter Vertreter der europäischen gasteroiden Russulales

7 Seiten, 2 Schwarzweisstafeln. In englischer Sprache.

Zusammenfassung: *Zelleromyces stephensii* wurde in der Schweiz auf dem Etzel, Kanton Schwyz gefunden. Die Morphologie des Pilzes, seine geographische Verbreitung, Vergesellschaftung mit Gefässpflanzen sowie seine Taxonomie werden besprochen. *Zelleromyces stephensii* wird mit weiteren nordamerikanischen Vertretern der Gattung *Zelleromyces* verglichen.

A. Bernicchia und L. Ryvar den: Porlinge des Circeo Nationalparks (Italien)

10 Seiten, 3 Schwarzweisstafeln. In englischer Sprache.

Zusammenfassung: Die Autoren geben eine Liste der Polyporaceae s. l., die im Nationalpark von Circeo (Italien) gefunden wurden. Darunter befinden sich folgende Erstfunde für Italien: *Olygoporus rennyi*, *Perenniporia amylohypha*, *Polyporus meridionalis*, *Skeletocutis subincarnata* und *Tyromyces spraguei*.

A. Bernicchia: *Dendrothele nivosa* (Corticaceae) in Italien

4 Seiten, 1 Schwarzweisstafel. In englischer Sprache.

Zusammenfassung: Die Autorin berichtet von einem Fund von *Dendrothele nivosa* aus einer Staatswal-

dung in Sardinien bei Montes, Supramonte di Orgosolo (Nuoro). Bis anhin war die Art nur aus Nordamerika bekannt.

J. Schneller: *Hyalopeziza xylemicola* / Böhler) Schneller comb. nov., ein Ascomycet (Helotiales) auf Farnresten, neu für Mitteleuropa

4 Seiten, 1 Abbildung. In deutscher Sprache.

Zusammenfassung: Der Autor fand im Botanischen Garten in Zürich auf Blattresten des Travel'schen Wurmfarns (*Dryopteris x tavelii* Rothm.) einen höchstens 0,5 mm grossen Scheibenpilz, der bis anhin nur aus Skandinavien bekannt war.

D. Benkert und J. Moravec: *Greletia marchica* spec. nov., ein neuer Scheibenpilz aus der DDR

6 Seiten, 2 Schwarzweiss tafeln. In englischer Sprache.

Zusammenfassung: *Greletia marchica* spec. nov. (Pezizales, fam. Pyronemataceae, subfam. Ascodesmi-doideae) wird beschrieben anhand von 3 Kollektionen aus der DDR (Bezirk Potsdam). Die nahestehenden *Greletia verrucispora* (Donadini) Donadini und *G. reticulosperma* Donadini et Rioussset sind, wie die Untersuchung des Typusmaterials ergab, von der neuen Art deutlich verschieden. Die taxonomische Stellung der Gattung *Greletia* Donad. und ihre Beziehung zu *Smardaea* Svrček werden kurz diskutiert. Die charakteristische Sporenornamentation von *G. marchica* wird durch Zeichnungen und SEM-Aufnahmen dargestellt.

J. Moravec: Eine neue Art und zwei Neukombinationen in der Gattung *Sowerbyella*

10 Seiten, 3 Schwarzweiss tafeln. In englischer Sprache.

Zusammenfassung: Aufgrund eines Fundes in Indien beschreibt der Autor die neue Art *Sowerbyella kaushalii* spec. nov., und er schlägt die folgenden zwei Neukombinationen vor: *Sowerbyella parvispora* (Trigaux) comb. nov. und *Sowerbyella rhenana* (Fuckel) comb. nov. Diese Arten werden mit anderen Arten der Gattung verglichen; ebenso werden ihre Unterschiede sowie ihr taxonomischer Wert besprochen. Strichzeichnungen und EM-Aufnahmen illustrieren die Ascosporenornamentation der Typenexemplare von *S. kaushalii* und *S. parvispora*.

H. P. Molitoris und H. Prillinger: Isoenzym-spektra zur Charakterisierung und Identifikation von Pilzarten (Einfluss genetischer und nichtgenetischer Faktoren)

20 Seiten, 2 Tabellen und 5 Abbildungen. In englischer Sprache.

Zusammenfassung: Isoenzym-spektra können wertvolle Hilfsmittel bei der Charakterisierung, Identifizierung und Artabgrenzung sein, wenn die Methode kritisch angewandt wird. Dies ist insbesondere bei Pilzen der Fall, wenn makroskopische oder sogar mikroskopische Daten unzureichend sind. Bei der vorliegenden Untersuchung elektrophoretischer Isoenzym-spektren der Laccase wurde zunächst geprüft, ob alle Banden des Spektrums genetisch determiniert sind, und ob das Auftreten einiger Banden auch von externen und epigenetischen Faktoren abhängen kann. Dazu wurden zwei geographische Rassen des holzabbauenden, essbaren Basidiomyceten *Pleurotus ostreatus*, des Austernseitlings, eingesetzt. Laccasen aus dem Myzel, dem Fruchtkörper und dem Kulturfiltrat wurden untersucht. Es zeigte sich, dass das Auftreten einiger Banden von dem untersuchten Teil des Pilzes oder der Medienzusammensetzung abhängig war. Andere Banden dagegen traten immer auf, sie sind nur genetisch determiniert und daher allein zur Charakterisierung, Identifizierung und Artabgrenzung verwendbar.

Durch einen Vergleich nur der genetisch stabilen Laccasebanden von einigen systematisch problematischen *Pleurotus*-Stämmen wurden zwei Gruppen mit ähnlichen oder identischen Isoenzym-spektren gefunden: *P. ostreatus* und *P. columbinus* einerseits, *P. eryngii*, *P. pulmonarius* und *P. cornucopiae* andererseits. Dies deutet auf Identität oder zumindest nahe Verwandtschaft innerhalb der Gruppe hin. Das Ergebnis steht in guter Übereinstimmung mit den mit anderen Methoden erhobenen Befunden anderer

Autoren. Dass durch Kreuzung Laccase-hochaktiver Monokaryen die resultierenden dikaryotischen Hybriden eine nochmals gesteigerte Enzymproduktion aufweisen und dass die Fähigkeit, spezifische Laccase-Isoenzyme auszuschleiden vererbbar ist und in andere Stämme eingekreuzt werden kann, ist möglicherweise von hoher industrieller Bedeutung.

Schlüsselwörter: Züchtung, Chemotaxonomie, Elektrophorese, Enzymproduktion, Enzymausscheidung, genetische Kontrolle, Industrie, Isoenzymenspektren, Laccase, Phenoloxidasen.

T. Stijve und J. Bonnard: Psilocybin und Harnstoff in der Gattung *Pluteus*

8 Seiten, 2 Tabellen. In französischer Sprache.

Zusammenfassung: Die Analyse von 25 meist schweizerischen Kollektionen von *Pluteus salicinus* (Pers.: Fr.) Kummer ergab, dass dieser Pilz im Mittel 0,25% Psilocybin im Trockengewicht enthält. Diese halluzinogene Substanz ist auch in *Pluteus nigroviridis* Babos enthalten, jedoch nicht in 12 weiteren *Pluteus*-Arten und auch nicht in den 8 untersuchten Arten der Gattung *Entoloma*. Es werden zum erstenmal grosse Mengen Harnstoff in der Gattung *Pluteus* gemeldet.

* * *

Die Mycologia Helvetica ist eine wissenschaftliche Zeitschrift, die von der SMG (Schweizerische Mykologische Gesellschaft) herausgegeben wird. Wer immer sich auch für Pilzkunde interessiert, kann Mitglied der neuen Gesellschaft werden. Auskunft darüber erteilt Frau Dr. B. Senn-Irlet, System.-geobot. Institut der Universität, Altenbergrain 21, 3013 Bern. Im übrigen vermittelt auch jeder Pilzverein Abonement auf die Mycologia Helvetica.

H.G.

Foi de champignonneur!

«*Je vous paierai, lui dit-elle,
Avant l'août, foi d'animal,
Intérêt et principal*».

La fourmi de La Fontaine n'eut guère confiance, on le sait dans les promesses de la cigale. On sait aussi à quelle mesure on doit évaluer certains récits de chasseurs ou de pêcheurs. Qui ne connaît l'un de ces personnages — foi de pêcheur — qui, devant un parterre d'auditeurs stupéfaits, démontre en écartant les bras la longueur extraordinaire de la truite arc-en-ciel tirée par lui de la rivière le dimanche précédent? Je pense qu'un dessinateur humoriste relativement peu créateur devrait bien souvent aller timbrer au chômage s'il ne lui restait le refuge de ce thème vieux comme le monde.

Avez-vous eu l'occasion, cher lecteur, d'écouter un groupe de champignonneurs relatant tour à tour leurs exploits? Si oui, vous comprendrez aussitôt ce que sous-entend le titre «Foi de champignonneur». Vous ne m'en voudrez pas de consacrer quelques lignes d'explications destinées à ceux d'entre vous qui n'auraient pas eu l'occasion d'assister à la conférence mentionnée plus haut.

A y regarder le plus près, on peut classer en trois groupes les champignonneurs dont les dires peuvent être mis en doute.

Le premier groupe comprend des êtres à mon sens méprisables, dont les dires sont tout simplement mensonges. Avec *Boletus*, vous trouverez tout simplement ridicule le bonhomme qui veut nous faire accroire que le 15 août il a récolté au moins deux kilos de Morilles dans le jardin potager de son père...

Un autre groupe, beaucoup plus fourni, comprend des champignonneurs qui amplifient inconsciemment la réalité. Le Bolet trouvé l'automne dernier, en vérité de taille respectable, devient au cours des récits de plus en plus énorme, atteignant des dimensions invraisemblables. Et surtout — foi de champignonneur — ne vous avisez pas de mettre en doute les affirmations successives: nous blesseriez à mort le conteur, qui croit lui-même dur comme fer à son histoire. Pour évaluer ce type d'exagérations, j'ai introduit un «facteur de réduction psychologique» de 0,6. Si donc un champignonneur cherche à vous persuader que la Poule